

Es folgen noch einige unklare Notizen über einen Kontrakt, wofür es Glarus und Solothurn zu begeistern gelte. Hiebei wird auch Sr. Jean erwähnt.

Konzept, in franz. Sprache, von Beat II. Zurlauben.  
AH 20, 252<sup>r</sup>

163

1644 März 23.

A

BRIEF [VON HEINRICH II. ZURLAUBEN AN HEINRICH I. ZURLAUBEN]

Wie er feststellen müsse, wachse der Groll seines Vaters [Beat II. Zurlauben] von Tag zu Tag. Anlass dazu seien die Schulden, die er, der Schreibende, bei ihm, [Heinrich I.], habe. So wie er die Sache sehe, beruhige sich dieser nicht eher, als bis er die 1800 lb., die er von ihm, [Heinrich I.], fordere, endlich erhalten habe. Wenn ihm also an ihrem guten Zusammenleben etwas gelegen sei, solle er die Auszahlung des vom Vater geforderten Geldes nicht mit der Tilgung seiner Privatschulden verkoppeln. So bitte er ihn denn, die Kaufleute in Lyon, die bekanntlich mit den Herren [Kaspar und Heinrich] Hess in Kontakt stünden, zu beauftragen, die Summe - die übrigens schon im Juni fällig gewesen wäre - zu Gunsten seines Vaters nach Zürich zu überweisen. Sein Vater sei nämlich - habe er doch seine Gläubiger auf diesen Termin vertröstet - durch deren Ausbleiben in nicht geringe Verlegenheit geraten. Sobald dieser das Geld erhalten habe, werde er seinem Wunsche willfahren und [als Schuldanerkennung] "Un papier de promesse"<sup>1</sup> ausstellen.

Da er, Heinrich II., weiterhin den Sold der Leutnantstelle [in der Kompagnie Zurlauben] beziehe, sollte es ihm nicht allzu schwer fallen, seine Schulden [4000 lb.] innert nützlicher Frist abzuführen. Auch hoffe er, "quil me laissera les autres 900 lb. dela derniere demye annee apres avoir recue la sudite somme". Nachdem ihn sein Vater "l'accord dela demission dela Compagnie"

20/163-164

habe sehen lassen, habe er ihn gefragt, "si ne m'avois point parlé deluy vouloir satisfaire pour les 4000 lb. quil prestend Luy estre deubt". Auf diese Frage habe er keine Antwort gewusst. Nach Meinung von Guilbert, der ihm dies mitzuteilen beauftragt habe, seien die kath. Orte momentan derart uneins, dass wohl nicht so bald mit einer Gesandtschaft nach Frankreich zu rechnen sei. Der damit gemeinte Streit betreffe Uri einerseits und die IV kath. Orte andererseits und sei wegen [Johann Heinrich] Zumbrunnen entstanden. Mehr darüber habe er ihm in einem früheren Schreiben mitgeteilt. Sein Vater aber habe sich vorgenommen, die Sache [Gesandtschaftsentsendung] voranzutreiben und deswegen bei den übrigen Orten vorstellig zu werden.

1) vgl. AH 20/161

Konzept, in franz. Sprache, von Beat II. Zurlauben  
AH 20, 252

164

1643 August 23.

A

BRIEF VON [HEINRICH I.] ZURLAUBEN AN AMMANN [BEAT II.] ZURLAUBEN,  
ZUG

In seinem letzten Schreiben vom 5. August verlange er, seinen Sohn [Heinrich II. Zurlauben] zu sehen. Daran, diesem Reisegeld anzuweisen und ihm für dessen Schulden gewisse Garantien zu geben, denke er aber offenbar nicht. Er müsse die Beurteilung dieses seines Verhaltens seinem Gewissen überlassen, eben brüderlich finde er es aber nicht. "Jawoll uff myn conscientz Ja frylich uff dyne selbs disen und anderen streych den ich von dir empfangen." Dessen ungeachtet aber wolle er sich selber auch weiterhin korrekt verhalten "et suis convenu dunne Coppie et Espece<sup>1</sup> de Promesse", verlange jedoch, "[qu'elle soit] observée de sillabe en sillabe". Wenn also der Sohn die Schulden nicht aus den Einkünften seiner Leutnantstelle [bei der Kompagnie Zurlauben] bezahlen könne und